

Das Gothaer Jagd-Liederbuch

Aus Freude an Jagd, Natur und Brauchtum



Gothaer

Kraft der Gemeinschaft

Inhaltsverzeichnis



Liebe Jägerinnen,
liebe Jäger,

jeder von uns erlebt die Jagd auf unterschiedliche Weise. Uns alle eint dabei die Verantwortung für Wild, Jagd und Natur.

Geprägt von Fachwissen, Engagement und Begeisterung stellen wir uns den zukünftigen Herausforderungen.

Gemeinschaft verbindet seit Generationen. Dazu gehören ungezwungenes Beisammensein und die Pflege des jagdlichen Brauchtums.

Der Gothaer möchte ich zum 200-jährigen Bestehen gratulieren und mich herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der letzten Jahrzehnte bedanken. Es freut mich sehr, dass dieses Jagd-Liederbuch für gemeinsame Stunden vorliegt.

Waidmannsheil

Volker Böhning

Dr. Volker Böhning

Präsident des Deutschen Jagdverbandes e. V.

1. Auf, auf zum fröhlichen Jagen	4
2. Ich bin ein freier Wildbretschütz	5
3. Im Wald, im grünen Walde	6
4. Der Jäger in dem grünen Wald	8
5. Ein Jäger aus Kurpfalz	10
6. Zwischen Berg und tiefem Tal	11
7. Im Wald und auf der Heide	12
8. Freut euch des Lebens	14
9. Ein Jäger längs dem Weiher ging	16
10. Keinen Tropfen im Becher mehr	18
11. Trara, das tönt wie Jagdgesang	20
12. Ein Tiroler wollte jagen	21
13. Im grünen Wald, dort wo die Drossel singt	22
14. Droben im Oberland	24
15. Es blies ein Jäger wohl in sein Horn	26

1. Auf, auf zum fröhlichen Jagen



1. Auf, auf zum fröh-li - chen Ja - gen! auf,
Es fängt schon an - zu ta - gen, es



in die grü - ne Heid! Auf, bei den fro - hen
ist die höch - ste Zeit!



Stun - den, mein Herz er - mun - tre dich! Die



Nacht ist schon ver - schwun - den, und



Phö - bus zei - get sich.

2. Seht, wie das Heer der Sterne
Den schönen Glanz verliert,
Und wie sie sich entfernen,
Wenn sich Aurora rührt!
Die Vöglein in den Wäldern
Sind schon vom Schlaf erwacht,
Und haben auf den Feldern
Ihr Morgenlied gebracht.

3. Wir rüsten uns zum Streite
Und jagen Paar und Paar;
Die Hoffnung reicher Beute
Versüßet die Gefahr.
Wir weichen nicht zurücke,
Obgleich ein wilder Bär,
Und noch ein großes Stücke
Nicht ferner von uns wär.

2. Ich bin ein freier Wildbretschütz



Ich bin ein frei - er Wild - brets chütz Und hab' ein weit Re - vier So - weit die brau - ne



Hei - de reicht, Ge - hört das Ja - gen mir Ho - ri - do - Ho - ri -



do - Ho - ri - do - Ho - ri - do - Ho - ri - do, Hus - sa - sa do.

2. Soweit der blaue Himmel reicht,
Gehört mir alle Pirsch
Auf Fuchs und Has und Haselhuhn
Auf Rehbock und auf Hirsch.

3. Jedoch mein liebstes Edewild
im ganzen Jagdrevier,
das ist nicht Hirsch, das ist nicht Reh,
das ist kein Jagdgetier.

4. Es ist ein frisches Mägdelein,
Auf das ich lieber pirsch,
Viel lieber als auf Has und Huhn,
Auf Rehbock oder Hirsch.

3. Im Wald, im grünen Walde



2. Im Wald, im grünen Walde,
da ist's so kühl und frisch und grün,
da sind wohl tausend Hirsche drin.
Trala, hallo, trala!
Die schießt der Jäger, dass es knallt,
von Tal und Bergen widerhallt,
und all die Hirsche, die sind sein;
ich aber darf nicht mit hinein,
ich bin noch viel, noch viel zu klein.

3. Im Garten, ja im Garten,
da jag' und spring' ich frei umher,
als ob ich schon ein Jäger wär',
Trala, hallo, trala!
Und was von Kindern kommt herein,
die müssen Hirsch und Hasen sein.
Doch bin ich groß und nicht mehr klein,
dann lass ich Garten Garten sein
und jage in den Wald hinein!

4. Der Jäger in dem grünen Wald

1. Der Jä - ger in dem grü - nen Wald, der
sucht des Tier - leins Auf - ent - halt. Und er
ging wohl in dem Wald bald hin, bald her, und er
ging wohl in dem Wald bald hin, bald her, ob
auch nichts, ob auch nichts, ob
auch nichts an - zu - tref - fen wär.

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of six staves of music. The first staff is the vocal line, and the subsequent five staves are the piano accompaniment. The lyrics are written below the notes. The piano accompaniment features a simple harmonic progression with chords G, Em, D, G, D7/F#, and G. The melody is simple and folk-like, with a mix of quarter and eighth notes.

2. Mein Hündlein hab ich stets bei mir,
in diesem grünen Waldrevier:
Und mein Hündelein, das jagt,
und mein Herz, das lacht,
meine Augen leuchten hell und klar.

3. Ich sing mein Lied aus voller Brust,
der Hirsch tut einen Satz vor Lust:
Und der Fink, der pfeift,
und der Kuckuck schreit,
und die Hasen kratzen sich am Bart.

4. Und als ich in den Wald rein kam,
traf ich ein schönes Mägdlein an:
Ei, wie kommst du in den Wald hinein,
du strahlenäugig Mägdelein,
ei, wie kommst du in den Wald hinein?

5. Du sollst nicht länger bleiben hier
in diesem grünen Waldrevier:
Bleibe du mir als Jägerin,
du strahlenäugig Mägdelein,
bleibe du bei mir als meine Braut!



5. Ein Jäger aus Kurpfalz

1. Ein Jä - ger aus Kur - pfalz, der rei - tet durch den
 grün - en Wald und schießt sein Wild da - her, gleich
 wie es ihm ge - fällt. Ju ja, ju
 ja! Gar lu - stig ist die Jä - ge - rei all
 hier auf grün - er Heid, all - hier auf grün - er Heid.

2. Auf, sattelt mir mein Pferd
 und legt darauf den Mantelsack,
 so reit ich weit umher
 als Jäger von Kurpfalz.

3. Hubertus auf der Jagd, der
 schoß ein' Hirsch und Has';
 er traf ein Mägdlein an,
 und das war achtzehn Jahr.

4. Des Jägers seine Lust, das
 hat der Herr noch nicht gewußt,
 wie man das Wildbrett schießt:
 man schießt es in die Bein.

5. Jetzt geh ich nicht mehr heim, bis
 dass der Kuckuck kuckuck schreit,
 er schreit die ganze Nacht
 allhier auf grüner Heid.

6. Zwischen Berg und tiefem Tal

1. Zwi - schen Berg und tie - fem, tie - fem Tal
 sa - ßen einst zwei Ha - sen, fra - ßen ab das
 grün - ne, grün - ne Gras, fra - ßen ab das
 grün - ne, grün - ne Gras, bis__ auf den__ Ra - sen.

2. Als sie sattgefressen warn,
 setzten sie sich nieder,
 bis das der Jäger kam
 und schoß sie nieder.

3. Als sie sich nun aufgesammelt hatten
 und sich besannen,
 dass sie noch Leben hatten,
 liefen sie von dannen.

7. Im Wald und auf der Heide

1. Im Wald und auf der Heide, da
 such ich meine Freude, ich
 bin ein Jägersmann, ich
 bin ein Jägersmann! Die Forsten treu zu
 pflegen, das Wildbret zu erlegen, mein'
 Lust hab' ich daran, mein Lust hab' ich daran.

an. Ha-li-, ha-lo, ha-
 li-, ha-lo, mein' Lust hab' ich daran.

2. Trag' ich in meiner Tasche
 ein Trünglein in der Flasche,
 |: zwei Bissen liebes Brot, :|
 brennt lustig meine Pfeife,
 wenn ich den Forst durchstreife,
 |: da hat es keine Not. :|

5. Und streich' ich durch die Wälder
 und zieh' ich durch die Felder
 |: einsam den vollen Tag, :|
 doch schwinden mir die Stunden
 gleich flüchtigen Sekunden,
 |: tracht' ich dem Wilde nach. :|

3. Im Walde hingestreckt,
 den Tisch mit Moos mir decket
 |: die freundliche Natur, :|
 den treuen Hund zur Seite,
 ich mir das Mahl bereite
 |: auf Gottes freier Flur. :|

6. Wenn sich die Sonne neiget,
 der feuchte Nebel steigt,
 |: mein Tagwerk ist getan, :|
 dann zieh' ich von der Heide
 zur häuslich-stillen Freude,
 |: ein froher Jägersmann. :|

4. Das Huhn im schnellen Zuge,
 die Schnepf' im Zickzackfluge
 |: treff ich mit Sicherheit. :|
 Die Sauen, Reh' und Hirsche
 erleg' ich auf der Pirsche,
 |: der Fuchs lässt mir sein Kleid. :|

8. Freut euch des Lebens

1. Freut euch des Lebens, weil noch das
 Lämpchen glüht; pflücket die
 Rose, eh sie verblüht! Man
 schafft so gern sich Sorg und Mühe, sucht
 Dornen auf und findet sie und
 lässt das Veilchen unbenutzt, das
 uns am Wege blüht!

Chords: C, F, C, Am, F⁶, C/G, C, G, C, F/C, G, Am, C, F⁶, G⁷, C, G⁷, C, G⁷, C, F, C, G⁷, C/G, G

2. Wenn schein die Schöpfung sich verhüllt
 und laut der Donner ob uns brüllt,
 so lacht am Abend nach dem Sturm
 die Sonne, ach, so schön!
3. Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht
 und G'nügsamkeit im Gärtchen zieht,
 dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf,
 das goldne Früchte trägt.
4. Wer Redlichkeit und Treue übt
 und gern dem ärmern Bruder gibt,
 bei dem baut sich Zufriedenheit
 so gern ihr Hüttchen an.
5. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt
 und Missgeschick uns plagt und drängt,
 so reicht die Freundschaft schwesterlich
 dem Redlichen die Hand.
6. Sie trocknet ihm die Tränen ab
 und streut ihm Blumen bis ans Grab;
 sie wandelt Nacht in Dämmerung
 und Dämmerung in Licht.
7. Sie ist des Lebens schönstes Band:
 schlägt, Brüder, traulich Hand in Hand!
 So wallt man froh, so wallt man leicht
 ins bessere Vaterland!

9. Ein Jäger längs dem Weiher ging

1. Ein Jä - ger längs dem Wei - her__ ging,
 lauf, Jä - ger lauf! Die Däm - me - rung den
 Wald um - fing. 1.-8. Lauf Jä - ger, lauf Jä - ger,
 lauf, lauf, lauf, mein lie - ber Jä - ger, gu - ter Jä - ger,
 lauf, lauf, lauf, mein lie - ber Jä - ger
 lauf, mein__ lie - ber Jä - ger lauf.

2. Was raschelt in dem Grase dort?
 Lauf, Jäger lauf!
 Was flüstert leise fort und fort?

3. Was ist das für ein Untier doch?
 Lauf, Jäger lauf!
 Hat Ohren wie ein Blocksberg hoch!

4. Das muß fürwahr ein Kobold sein!
 Lauf, Jäger lauf!
 Hat Augen wie'n Karfunkelstein!

5. Der Jäger furchtsam um sich schaut.
 Lauf, Jäger lauf!
 Jetzt will ich's wagen - o mir graut!

6. O Jäger, lass die Büchse ruh'n!
 Lauf, Jäger lauf!
 Das Tier könnt' dir ein Leides tun!

7. Der Jäger lief zum Wald hinaus.
 Lauf, Jäger lauf!
 Verkroch sich flink im Jägerhaus.

8. Das Häschen spielt im Mondenschein.
 Lauf, Jäger lauf!
 Ihm leuchten froh die Äugelein.

10. Keinen Tropfen im Becher mehr

1. Kei - nen Trop - fen im Be - cher mehr und der Beu - tel

schlaff und leer, lech - zend Herz - und Zun - ge.

An - ge - tan - hat's mir dein Wein, dei - ner Äug - lein

hel - ler Schein, Lind - den - wir - tin, du jun - ge,

Lind - den - wir - tin, du jun - ge!

2. „Angekreidet wird hier nicht,
Weil's an Kreide uns gebricht“,
Lacht die Wirtin heiter.
„Hast du keinen Heller mehr,
Gib zum Pfand dein Ränzel her,
Aber trinke weiter!“

3. Tauscht der Bursch sein Ränzel ein
Gegen einen Krug voll Wein,
Tat zum Gehn sich wenden.
Spricht die Wirtin: „Junges Blut,
Hast ja Mantel, Stab und Hut;
Trink und lass dich pfänden!“

4. Da vertrank der Wanderknab
Mantel, Hut und Wanderstab,
Sprach betrübt: „Ich scheid.
Fahre wohl du kühler Trank,
Lindenwirtin jung und schlank,
Liebliche Augenweide!“

5. Spricht zu ihm das schöne Weib:
„Hast ja noch ein Herz im Leib;
Lass mir's, trauter Wanderer!“
Was geschah? – Ich tu's euch kund:
Auf der Wirtin rotem Mund
Brannte heiß ein andrer.

6. Der dies neue Lied erdacht,
Sang's in einer Sommernacht
Lustig in die Winde.
Vor ihm stand ein volles Glas,
Neben ihm Frau Wirtin saß
Unter der blühenden Linde.

11. Trara, das tönt wie Jagdgesang

1 A7 D A A7 D A D 2 A7

Tra - ra, das tönt wie Jagd - ge - sang, wie

D A7 D A7 D A7 D 3 A7

wil - der und fröh - li - cher Hör - ner - klang, wie

D A7 D A7 D A7 D 4 A7

Jagd - ge - sang, wie Hör - ner - klang: -Tra

D A7 D A7 D

ra, tra - ra, tra - ra.



12. Ein Tiroler wollte jagen

F

1. Ein Ti - ro - ler woll - te ja - gen ei - nen

C7 F

Gems - bock, Gems - bock sil - ber - grau, doch es

wollt ihm nicht ge - lin - gen, denn das

C7 F

Tier - lein, Tier - lein war zu schlaun. Hol - de -

Bb F

ri - ja ho - hol - de - ri - ja - ho, hol - de -

C7 1.F Bb F 2.F

ri - ja ri - ja ri - ja - ri - ja ho, hol - de - ho.

2. Und der Gamsenjäger wollte zu des Försters Töchterlein. Doch sie lacht ihm ins Gesichte, und sie lässt ihn nicht herein.

3. Mein Mutter will's nicht leiden, dass ich einen Jäger lieb', denn sie hat schon einen andern, einen schmucken Grenadier.

13. Im grünen Wald, dort wo die Drossel singt

1. Im grünen Wald, dort wo die Drossel
singt, Drossel singt, und im Gebüsch das
mun-tre Reh-lein springt, Reh-lein springt,
wo Tann und Fichten stehn am Waldessaum, ver-
lebt ich meiner Jugend schönsten Traum.



2. Das Rehlein trank wohl aus dem klaren
Bach, klaren Bach,
während der Kuckuck aus dem Walde
lacht, Walde lacht.
Der Jäger zielt schon hinter einem Baum,
das war des Rehleins letzter Lebenstraum.

3. Getroffen war's und sterbend lag es da, lag es da,
das man vorher noch lustig hüpfen sah, hüpfen sah.
Da trat der Jäger aus dem Waldessaum
und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum.
4. Die Jugendjahre, sie sind schon längst entflohen,
längst entflohen,
die ich verlebt als junger Jägerssohn, Jägerssohn.
Er nahm die Büchse, schlug sie an ein Baum
und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum.



14. Droben im Oberland

1. Dro - ben im O - ber - land,
ei, da ist es wun - der - schön,
da ist die Jä - ge - rei,
da ist das Schie - ßen frei,
da möcht ich O - ber - jä - ger sein,
Schie - ßen das ist mei - ne Freud!

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of six staves of music. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: F4, G4, A4, B4. The second staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: C5, B4, A4, G4, F4. The third staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4, A4, B4, G4, F4. The fourth staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: C5, B4, A4, G4, F4. The fifth staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4, A4, B4, G4, F4. The sixth staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: C5, B4, A4, G4, F4.

2. Schieß mir ein' Gamsbock z'samm,
fällt er oder fällt er net, fällt er net,
so bleibt er stehn;
zu meinem Madel muß i gehn,
alle Woch sechs-, siebenmal.

3. Gestern ist Sonntag g'wen,
heut bin i schon wieder da.
Sie hat a Hüterl auf,
eine wunderschöne Feder drauf,
sie sah so lieblich aus,
und ich brachte sie nach Haus.
4. Vor der Tür angelangt,
ei, da sagte sie zu mir:
„Hast mich nach Haus gebracht,
hast deine Sache gut gemacht,
nun denn, so geb ich dir zum Schluss
einen zuckersüßen Kuss.«
5. Lauter junge hübsche Leut sein mir,
lauter junge hübsche Leut.
Wenn mir jungen hübschen Leut net warn,
wer sollt das viele Geld verzehrn?
Lauter junge hübsche Leut sein mir,
lauter junge hübsche Leut.



15. Es blies ein Jäger wohl in sein Horn

1. Es blies ein Jäger wohl in sein
Horn, wohl in sein Horn, und
alles, was er blies, das war ver-
lorn, das war ver- lorn. Ha-li-a
Hus-sa-sa ti-ra-la-la, und
alles, was er blies, das war ver- lorn.

2. Soll denn mein Blasen verloren sein?
Viel lieber will ich kein Jäger sein.
Halia Husasa tiralala,
und alles, was er blies, das war verlorn.

3. Er zog sein Netz wohl über den Strauch,
da sprang ein schwarzbraunes Mädel heraus.
Halia Husasa tiralala,
und alles, was er blies, das war verlorn.
4. Ach schwarzbraunes Mädel, entspring mir nicht!
Ich habe große Hunde, die holen dich.
Halia Husasa tiralala,
und alles, was er blies, das war verlorn.
5. Deine großen Hunde, die holen mich nicht.
Sie wissen meine hohen weiten Sprünge nicht.
Halia Husasa tiralala,
und alles, was er blies, das war verlorn.
6. Deine hohen weiten Sprünge, die wissen sie wohl,
sie wissen, dass du heut noch sterben sollst.
Halia Husasa tiralala,
und alles, was er blies, das war verlorn.
7. Und sterb ich heut, bin ich morgen tot,
begräbt man mich unter Rosen rot.
Halia Husasa tiralala,
und alles, was er blies, das war verlorn.
8. Er warf ihr's Netz wohl um den Fuß,
auf dass die Jungfrau fallen muss.
Halia Husasa tiralala,
und alles, was er blies, das war verlorn.
9. Er warf ihr's Netz wohl um den Arm,
da war sie gefangen, dass Gott erbarm.
Halia Husasa tiralala,
und alles, was er blies, das war verlorn.
10. Er warf ihr's Netz wohl um den Leib,
da ward sie des jungfrischen Jägers Weib.
Halia Husasa tiralala,
und alles, was er blies, das war verlorn.



Gemeinsam Verbundenheit erleben

Für das ungezwungene Beisammensein in schönen Stunden und auch zum Nachlesen versammelt dieses Buch einige der schönsten deutschsprachigen Jagd-Lieder.

Die Gothaer Gemeinschaft wünscht Ihnen Weidmannsheil.

Gothaer
Kraft der Gemeinschaft

Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
Gothaer Allee 1
50969 Köln